

mer zur Orientierung über die, im gegenwärtigen Augenblick
 uns am meisten interessirenden, abhängigen Reklamationen
 dienen soll.

Ich began damit, das ich ihm wiederholt ~~ein~~ sehr
 mir daran gelegen sei die vortrefflichen Beziehungen unserer
 beiden Staaten zu pflegen & zu fördern & wie ich aus
 Erfahrung wisse, das es auch in seinem Interesse liegt
 diesen Verhältnis, in beiderseitigem Interesse, ungetrübt
 zu erhalten.

Wenn sich aber, in der letzten Zeit, verschiedene
 Fragen zur Behandlung gelaugt, bei denen ich, nicht
 dasjenige Entgegenkommen finde, welches ich erwarten
 zu dürfen geglaubt habe. Das ich daher, von gleich
 von Anfang an jedem Mißverständnis & jeder
 ernstlichen Differenz vorzubeugen, mich veranlassen wollte
 an ihm wurde, um von ihm eine energische Unterstützung
 unserer gerechten Forderungen zu erlangen, wobei ich ihm
 unserer beiderseitigen Reciprocität versichern konnte.

Ich erwähnte namentlich drei Punkte, welche wir
 nach einander einzeln discutierten.

Erstem beschränkte ich mich über die in den letzten

Wochen so häufig vorgekommenen Preventivbesuchen &
 verlangte, dass man denselben, italienischer Seits, durch
 strengere Inspektionen & durch Bestrafung der Schuldigen
 entgegenwirke. Ich bemerke, dass wir mit uns selbst davon
 sein dem Schmuggel Vorbehalt leisten zu wollen oder die
 diesen Zweck treibenden zu schützen. Ihre Feindschaft!
 man möge auf diese heute, sobald sie auf italienischem
 Boden ergriffen werden, die ganze Strenge des Gesetzes
 anwenden, um ihnen das numerische Handwerk (welches
 übrigens, absolut betrachtet, grösstentheils von Italiänern
 & nicht von Schweizern ausgeübt wird) zu verhindern.

Aber es wurde bezweifelt, dass wir, unter keinen Umständen,
 ruhig zusehen können, wie, bei Verfolgung der Schmugg-
 ler, Gebirge unseres Territoriums vorkommen, wie
 dies nun wiederholt geschehen sei. Es wurde hiernächst
 allgemeines Uebeln & Mißverhältnis hervorgehoben &
 wir seien berechtigt mit aller Entschiedenheit zu verlangen,
 dass die Regierung fürdenke derartige für uns höchst
 nachtheilige Vorkommnisse, nicht zu verhindern.

Der Herr machte uns darauf aufmerksam, dass von
 Seite der Finanzministerien, bezw. der Oberzollämter,
 sich ein so pedantische, fiskalische & zuweilen

gnadezu unbedachte + entzagswichtige Interpretation
 des Zolltariffes gegenüber dem schweizerischen Import
 geübt wurde, dass dadurch unsern Industri + unser
 Handel eine schwere Schädigung erleiden. Ich bemerke, dass
 unsern Seite der italienischen Einfuhr keine Entschärfungen
 bräutet werden, obwohl es gewiss nahe liegt, dass man
 auf ein schroffes Vorgehen der ital. Zollbehörden, in
 gleicher Weise + unter Anwendung von Retorsionsmassregeln,
 zu antworten versucht sei. Ich misse aber sehr wohl, dass
 es in der That nur noch eine conomische Lösung, einen solchen
 kleinen Zollkrieg zu beizulegen. Das Interesse beider Handels-
 gebiete der Verkehr zu fördern + zu beleben + nicht
 denselben noch mehr zu erschweren + dadurch nicht nur
 die materiellen, sondern auch einigermassen die bestehenden
 freundschaftlichen Beziehungen zu beeinträchtigen.
 Ich ersuche ihn daher sehr, nach Kräften, dafür zu
 sorgen, dass man von einm vortheilhaft + constanten
 Behandlung angedehnt lassen, die gewin nur zum
 Vortheil für beide Theile ausschlagen werde. Dies
 nachdem die italienische Industrie durch - nun abgehoben -

LÉGATION SUISSE
EN
ITALIE

Follauränge, in protektionistischer Weise, genehmigt worden,
scheint mir in sei biper Politik, die Zollrücknahme auf
dem schweizerischen Seaport, durch Aufmunterung & Vermehrung
desselben zu steigern & zugleich damit dem Publikum einen
unentbehrlichen Dienst zu leisten, als dem Seaport durch
rigorose Kaperegula nach & nach bürde ganz vom Markte
zu verdrängen, was bei einigen Artikeln schon jetzt der
Fall sei.

Erdlich erwähnte ich auch die fortwährende Verhinderung
der Frage betreffend der Freiplätze im Collegium Romanum.
Es sei diese Privilegien der Angelegenheit des Bundes,
sahen mir so unangenehm, als fortwährend in Seite
der internierten Cantone reklamiert wurde. Ich erinnerte
ich an das mir schon wiederholt gegebene Versprechen
die Sache zu einem möglichst befriedigenden Abschluss
zu bringen zu suchen & ersuchte, mir nun doch nicht
mehr lang darauf warten zu lassen.

Hon. Mancini antwortete mir im Wesentlichen Folgendes:
Ich werde mir sehr sehr daran legen, Spätill mit der
Schnelligkeit recht guten, freundschaftlichen Einverständnisses

zu unterhalten. Er hat dein Postulat schon oft
 durch die That bewiesen, wie ich es eben wohl begreifen
 werde. Nicht in der letzten Zeit sei er, auliplich der
 Discussion über den Handelsvertrag, in der Kammer +
 ganz besonders im Senat, heftigen Angriffen ausgesetzt
 gewesen, mit man ihm vorgeworfen habe die Schwieg
 zu sehr zu begünstigen. Er wolle aber aus politischen +
 aus freundschaftlichen Rücksichten, auch in Zukunft sein
 Möglichstes thun sich am weitgehendst + gefällig
 zu erwiesen.

In Bezug auf die Freizügigkeiten solle eine rasche
 + strenge Untersuchung stattfinden, von deren Resultat
 er mit 1/2 der Handen des Bundesrathes, unermittelt in
 Kenntniss setzen werde. Er beklagte sich neuerdings
 über den in grossem Maassstab betriebenen Schmuggel an
 der Grenze + die durch denselben verursachten, vielfachen
 Indignitäten. Uebriqens gab er, als ganz selbst-
 verständlich, zu, dass man aus, wenn die Untersuchung
 eine Fortsetzung des obigen Sachverhalts herausstelle,
 die üblichen Satisfaktionen erhalten werde.
 Was die Handhabung des Polizei anbelangt

so versprach er mir beim Freyausminuten darauf hinzuwirken,
 dass man unsere Regeln möglichst gesucht werde.
 Was endlich das Collegium Poromänne betrifft, so gab
 er zu, dass die Frage schon sehr lange ungelöst geblieben.
 Er ersuchte mich, dass der hierauf bezügliche Dossier fort,
 während auf seinem Schreibtisch unter der ungünstigsten
 Umhüllung liegt. Da er aber diese Angelegenheit selbst
 & ganz allein prüfen und erledigen wolle, so möchte ich ihn
 entschuldigen wie er theils durch Krankheit, theils durch
 Unruhe überhäufung, bis jetzt noch nicht dazu gekommen
 sei darüber zu entscheiden. Er versprach mir wieder in nächster
 Zeit zu antworten.

Ich muss es nun Ihrer Würdigung anheimstellen welchen
 Werth Sie der vorstehend erwähnten Uebersetzung beilegen
 wollen. Immerhin zeigt dieselbe im der aufrichtigen
 Absicht uns in unsere Kenntnisse zu unterstützen.
 Mit welchem Erfolg dies geschehen ist, werde ich die
 Ehre haben Ihnen in wohl nicht langer Zeit wieder
 zu berichten. Inzwischen verbleibe,
 Hochachtung Ihr ergebener

Paris